

Christliche Leiterschaft

Von Santiago Lange

Die Aufzeichnungen der menschlichen Geschichte haben uns das Leben von vielen Führern der Welt hinterlassen. Denken wir an Alexander von Mazedonien, von Historikern „der Große“ genannt. Oder Julius Caesar, Napoleon, Mahatma Gandhi, Adolf Hitler, Josef Stalin oder Konrad Adenauer. Namen, die auch ihre unauslöschliche Unterschrift auf den Seiten der Geschichte hinterlassen haben – und ich sollte hinzufügen, zum Besseren oder zum Schlechteren.



Santiago Lange

Die Erfahrung hat gezeigt, dass „Leiterschaft“ ein Wesenszug und eine Eigenschaft ist, die sowohl für konstruktive als auch für destruktive Zwecke benutzt werden kann. Es ist eine Eigenschaft, die richtig und falsch benutzt wurde. Gott, der oberste Herrscher, der König des Universums, hat über das Thema „Leiterschaft“ eine Menge zu sagen. Im 5. Kapitel des Buches der Offenbarung werden Christen als Inhaber von Leiterschaftspositionen beschrieben (V. 10). Da dieser Aspekt ein Teil unserer Berufung ist, muss dies notwendigerweise auch bedeuten, dass „Leiterschaft“ eine Eigenschaft ist, die wir alle lernen können. Bei näherer Nachprüfung finden wir auf den Seiten der Bibel viele Charaktereigenschaften und Wesenszüge, die für die richtige Art von „christlicher Leiterschaft“ notwendig sind.

Schauen wir uns kurz drei wichtige Eigenschaften von wahrer, göttlicher „Leiterschaft“ an.

1. Wir müssen uns unserer Verantwortungen und Fähigkeiten bewusst sein.

Das Orakel von Delphi hatte an seinen Wänden eine Inschrift: „Erkenne dich selbst“. Diese Aussage trifft für uns alle, die wir Leiter sind, zu. Es ist wichtig, dass Christen ein klares, genaues Verständnis und Erkennen der Verantwortlichkeiten, die sie erfüllen sollen, entwickeln. Was sind, so können wir fragen, einige dieser Hauptbereiche von Verantwortlichkeit?

Ein Bereich ist GOTT. Als Christen und als Leiter sollte dieser Bereich die meiste Aufmerksamkeit erhalten. Gott an erste Stelle zu setzen muss immer unsere oberste Priorität sein. Gottes Wille muss zu unserem Willen werden. Christen trachten aktiv danach, ihre Gedanken und Handlungen an die ihres höchsten Herrn und Meisters anzupassen. Unsere Beziehung zu dem Ewigen muss von der Bereitwilligkeit charakterisiert sein, uns selbst vom Geist Gottes verändern zu lassen. Wir müssen den gefallen Zustand unseres Wesens und die dringende Notwendigkeit, geistlich neu geboren zu werden, anerkennen. Für Christen ist die enge Beziehung zu ihrem Schöpfer sowohl ein wunderbares Privileg als auch eine ernste Verantwortung. Hier sollten wir die Notwendigkeit von regelmäßigem Bibelstudium, Gebet, Meditation und Fasten betonen – zusammen mit den anderen geistlichen Disziplinen.

Ein anderer Bereich von Verantwortlichkeit, auf den wir uns als Christen konzentrieren sollten, ist unsere FAMILIE. Gott hat in seiner Weisheit spezifische Rollen oder Funktionen für Mann und Frau innerhalb der Familie festgelegt. Wir sollten die Ehe nicht als fortwährenden „Kampf

zwischen den Geschlechtern“ sehen, wie es traurigerweise so oft der Fall zu sein scheint. Die Ehe sollte eine konstruktive Partnerschaft sein, die liebende Fürsorge und Zusammenarbeit ausstrahlt. Dieser Ansatz ist für das Erreichen eines gesunden Gleichgewichts förderlich.

Unser BERUF oder unsere Arbeit ist auch ein Bereich von christlicher Verantwortlichkeit. Christen möchten kontinuierlich lernen, wie sie effizientere und verlässlichere Angestellte werden können. Sie sind für jeden Betrieb ein Aktivposten, keine Verbindlichkeit. Die Arbeitsethik eines Christen spiegelt ein echtes Verlangen wider, hohe Maßstäbe von Vortrefflichkeit zu erreichen, gleichgültig welcher Job oder welche Aufgabe ihnen zur Erledigung zugewiesen wurde.

O ja, dann gibt es die KIRCHE, ein weiterer wichtiger Bereich für den christlichen Leiter. Bemühen wir uns, in unseren Reihen Einigkeit zu fördern? Die Sorgen, Bürden und Probleme unserer Brüder und Schwestern sollten uns auch wichtig sein. Zu lernen, als Team zusammenzuarbeiten und einander wertzuschätzen ist ein Teil der christlichen Leiterschaft. Wir sind alle verantwortlich, die Kirche aufzubauen. Wir könnten sicher viele andere wünschenswerte Elemente in dieser „Arbeitsbeschreibung“ eines christlichen Leiters entdecken, viel mehr, als wir in diesem kurzen Artikel behandeln können.

„Uns selber zu erkennen“ schließt auch die richtige Selbstbewertung unserer eigenen Fähigkeiten ein. Damit wir wirklich effektive Leiter sein können, ist es notwendig, dass wir uns alle unserer persönlichen Stärken und Schwächen bewusst sind.

Der geistliche Organismus, den wir Kirche nennen, setzt sich aus vielen Mitgliedern zusammen. Jedes einzelne dieser Mitglieder wurde beauftragt oder berufen, spezifische Funktionen auszuführen. Offensichtlich haben wir nicht alle die gleichen Talente, und dies ist nicht ungewöhnlich – in der Tat, dies ist der Weg, wie es unser Schöpfer vorgesehen hat. Jeder Christ dient in wichtigen Funktionen innerhalb des Leibes Christi, nur auf diese Weise ist der Leib wirklich komplett. Wenngleich wir von Natur aus danach trachten, in Bereichen zu dienen, in denen wir uns begabt fühlen, ist es auch wichtig zu verstehen, dass unsere wahrgenommene Begabung von anderen Christen und durch die Erfahrung in der Kirche bestätigt werden muss.

Gelegentlich mögen wir uns „untalentierte“ fühlen, in einer bestimmten Rolle zu agieren. Hier muss dann der Glaube ins Spiel kommen. Gott kann uns die „Werkzeuge“ geben, die wir brauchen, sogar wenn wir uns unzulänglich fühlen. Es ist nicht falsch, in Bezug auf unsere erkannten Grenzen ehrlich zu sein. Und es ist nicht falsch (wenn wir die richtige Einstellung haben), uns unserer Stärken bewusst zu sein. Aber wir sollten auch nicht verkennen, dass Gott nach seinem Gutdünken das hinzufügen kann, was immer fehlen mag, um einer gewissen Verantwortung nachzukommen.

Nun, das Wissen um unsere Verantwortlichkeiten und unsere Fähigkeiten ist nur der Anfang von wahrer christlicher Leiterschaft. Es ist der erste Schritt.

2. Christliche Leiter haben starke Überzeugungen.

Wir müssen das Verständnis unserer gottgegebenen Verantwortlichkeiten tief verinnerlichen und starke, feste Überzeugungen entwickeln. Es ist kein Geheimnis, dass in den westlichen

Gesellschaften ein stetiger Verfall von Moral und grundlegenden ethischen Werten stattgefunden hat. Doppelmoral, so scheint es, ist in dieser Welt für Hunderte von Millionen ein Lebensstil geworden. Begriffe wie „moralischer Relativismus“ sind in Mode. Einige erkennen an, dass es mindestens klare Maßstäbe von richtig und falsch geben sollte, aber viele Menschen sehen oder wissen nicht, wo sie die geistliche Stärke finden können, die erforderlich ist, um diese Maßstäbe hochzuhalten – vielleicht weil sie sich nicht genug darum kümmern, verwirrt sind, oder weil sie meinen, dass es ohnehin nicht viel Unterschied ausmachen würde, wenn man eine einsame Forelle ist, die gegen den Strom einer immer freizügigeren Welt schwimmt. Und wie das Sprichwort lautet: „Wenn du sie nicht schlagen kannst, so schließe dich ihnen an.“

Christliche Leiter dürfen nicht in diese frustrierende Falle von Hoffnungslosigkeit und Hilflosigkeit fallen. Der Brief an die Hebräer ermahnt uns mit folgenden Worten: Hebräer 10,38-39: „Mein Gerechter aber wird aus Glauben leben. Wenn er aber zurückweicht, so hat meine Seele kein Gefallen an ihm. Wir aber sind nicht von denen, die zurückweichen und verdammt werden, sondern von denen, die glauben und die Seele erretten.“

Gott möchte, dass sein Volk starke Überzeugungen hat! Wir sollten keine „saft- und kraftlosen“ Christen sein. Wir müssen in einer Welt, in der es drunter und drüber geht, aufrecht dastehen. Wie stark sind wir im Glauben? Ist unsere „Marke“ von Christentum nur eine intellektuelle Übung? Haben wir unseren Glauben verinnerlicht und ihn zu einem lebendigen, wirklichen, untrennbaren Teil unseres Lebens gemacht?

Bislang haben wir uns mit dem Verständnis unserer Verantwortlichkeiten und Fähigkeiten beschäftigt und mit der Notwendigkeit, dieses Wissen und Verständnis tief zu verinnerlichen. Doch um ein effektiver Leiter zu werden, muss noch eine andere Schlüsseleigenschaft vorhanden sein.

3. Christliche Leiter müssen eine Einstellung von Dienstbereitschaft und Demut haben.

Echte christliche Leiterschaft ist ein Lebensweg. Das bedeutet, dass Taten mitinbegriffen sind! Wie jemand sagte: „Deine Taten sprechen lauter als deine Worte.“ Unser ganzes Wissen und unsere starken Überzeugungen sind vergebens, WENN wir diese Elemente nicht auch in richtige Handlungen umsetzen. Wenn Wissen nicht angewandt wird, ist es nutzlos. Christliche Leiter sind Täter, nicht nur Hörer. Schauen wir uns das Beispiel Jesu an.

Der größte Leiter, der jemals auf dieser Erde gewandelt ist, fasst für uns hier in diesen Versen das Wesen von wahrer christlicher Leiterschaft zusammen: Markus 9, 33-35: „Und sie kamen nach Kapernaum. Und als er daheim war, fragte er sie: Was habt ihr auf dem Weg verhandelt? Sie aber schwiegen; denn sie hatten auf dem Weg miteinander verhandelt, wer der Größte sei. Und er setzte sich und rief die Zwölf und sprach zu ihnen: Wenn jemand will der Erste sein, der soll der Letzte sein von allen und aller Diener.“

Christus war der größte Leiter der Geschichte, weil er auch am meisten diente! Er brachte das höchste Opfer, indem er sein Leben für uns alle dahingab, damit wir gerettet werden und die Verheißung des ewigen Lebens erlangen können.

Als christliche Leiter möchten wir Christi Beispiel des „Tuns“ nacheifern. Wir versuchen unseren Mitmenschen, nach Maßgabe unserer gottgegebenen Fähigkeiten, im Rahmen eines angemessenen Gleichgewichts und im Kontext von Gottes offenbarem Willen zu dienen. Die Heilige Schrift zeigt, dass ein anderes Element, das stets Hand in Hand mit unserem „Dienen“ gehen muss, eine richtige Motivation ist. Ein echter christlicher Diener ist demütig. Unsere Einstellung darf nicht die von selbstsüchtiger Ehre sein.

Uns allen wird die Gelegenheit gegeben, unsere christlichen Leiterschaftsfähigkeiten zu schärfen. Nutzen wir diese Gelegenheit nach Kräften und lernen wir, „Könige“ zu werden, Leiter, die nach einer besseren Welt trachten. □